Luchsprojekt Harz

- Bericht 2010/ 11 -

Nationalparkverwaltung Harz
Lindenallee 35
38855 Wernigerode

Nationalpark
Harz

Inhalt..... 2

1. Projektdurchführung..... 3

2. Förderer und Sponsoren..... 3

3. Gehege..... 3

4. Monitoring..... 3
4.1 Material und Methoden..... 3
4.1.1 Die SCALP-Kriterien..... 4
4.1.2 Auswertungszeiträume..... 4
4.1.3 Bundesweite Arbeitsgruppe..... 4
4.2 Ergebnisse und Entwicklungen..... 5
4.2.1 Luchshinweise..... 5
4.2.2 Reproduktion im Freiland..... 5
4.2.3 Verluste..... 9
4.2.4 Luchshinweise außerhalb des Harzes..... 9
4.2.5 Haus- und Wildtierrisse – Zahlungen des Landes Niedersachsen..... 9
4.2.6 Wildkatzennachweise..... 10

5. Telemetrieprojekt..... 10
5.1 Material und Methode..... 10
5.2 Projektfortschritt/ Ergebnisse..... 11
5.2.1 M2..... 11
5.2.2 F1..... 11
5.2.3 F2..... 12

6. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen..... 12
6.1 Das Projekt “Wilde Katzen am Grünen Band“..... 12
6.2 Informations- und Werbematerialmaterial..... 13
6.3 Veranstaltungen..... 13
6.4 Medienresonanz..... 14
6.4.1 Printmedien und Internetbeiträge..... 14
6.4.2 Fernsehen und Radio..... 15
6.5 Veröffentlichungen, Abschlussarbeiten, Berichte..... 15

7. Verwendete Literatur..... 15

8. Impressum..... 16

1. Projektdurchführung

Die Wiederansiedlung des Luchses im Harz ist ein Gemeinschaftsprojekt des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz und der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.. Das Luchsprojekt Harz wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, den Niedersächsischen Landesforsten, dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und der Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei. Die Koordination und praktische Umsetzung des Projektes obliegt den Aufgabenbereichen II und III (Naturschutz, Forschung, Dokumentation bzw. Waldumbau) der Nationalparkverwaltung Harz. Die für den weiteren Fortgang des Projektes richtungweisenden Entscheidungen trifft eine Arbeitsgruppe, die sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammensetzte: Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, Landesjägerschaft Niedersachsen e.V., Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei, Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V., Herr Prof. Dr. Michael Böer und Nationalparkverwaltung Harz.

2. Förderer und Sponsoren

Mit Mitteln der **Niedersächsischen Umweltstiftung** wurden Halsbandsender, Empfangsgeräte und anderes Material für die Luchstelemetriestudie finanziert. Mit den Geldern der **Klara-Samariter-Stiftung** war es möglich, einen geländegängigen Pkw anzuschaffen.
Die Firma **Jungfer Druckerei und Verlag GmbH** sponserte im Berichtsjahr die Erstellung eines neuen Faltblattes und fertigte einen Jahreskalender an, der zugunsten des Luchsprojektes verkauft wurde.

3. Gehege

Zum Beginn des Luchsprojektes Harz errichtete die Nationalparkverwaltung Harz ein Auswilderungsgehege sowie ein Schaugehege. Im Berichtsjahr 2010 begann der Rückbau des Auswilderungsgeheges, zumal in absehbarer Zeit keine weiteren Luchsauswilderungen geplant sind und die Gehegeanlage nach mehreren schneereichen Wintern etliche Schäden aufwies.

Die ältere der beiden Luchsinnen im Schaugehege an der Rabenklippe bei Bad Harzburg wirkte im März 2010 abgemagert. Nationalparkmitarbeiter narkotisierten die Luchsin daraufhin und transportierten sie in eine Bad Harzburger Tierarztpraxis. Bei der dortigen Untersuchung wurde ein fortgeschrittener Nierenschaden bei dem Tier diagnostiziert. Nach eingehender Beratung mit dem Tierarzt fiel die Entscheidung, das Tier einzuschläfern.
Nach kurzer Suche erhielt die Nationalparkverwaltung das Angebot, im Frühjahr 2011 eine neue, zweijährige Luchsin aus dem Wildpark Neuhaus im Solling zu übernehmen.

Seit Anfang 2010 steht am Luchsgehege ein eigener Stromanschluss zur Verfügung. Der Betrieb der Anlage (elektrisches Licht, Zaunsicherung etc.) wurde damit unabhängig von der benachbarten Nationalparkwaldgaststätte Rabenklippe.

4. Monitoring

Die langfristige Sammlung und Auswertung von Informationen über den Luchs ist geeignet um Aussagen über das Verbreitungsgebiet der Art in der Harzregion und deren Erhaltungszustand zu machen. Das Monitoring erfüllt damit die Anforderungen der FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992) und fließt letztlich in den nationalen Bericht an die EU-Kommission ein.

4.1 Material und Methoden

Das Monitoring im Luchsprojekt Harz basierte im Berichtszeitraum auf den folgenden Methoden:

a) Die Meldung von Luchsnachweisen durch zufällige Beobachter. Forstbeamte, Jäger, Wanderer u. a. melden die Hinweise an die Nationalparkverwaltung Harz. Wenn möglich und sinnvoll erfolgt eine Verifizierung dieser Hinweise durch Nationalpark-Mitarbeiter oder andere kompetente Ansprechpartner, wie die Luchsbeauftragten der regionalen Jägerschaften in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Digitalisierung und Verwaltung der Hinweise erfolgt mit einer internetbasierten Da-

tenbank. Nutzer der Homepage des Luchsprojektes Harz haben die Möglichkeit, die freigeschalteten Luchshinweise des laufenden Jahres und einige Hintergrundinformationen anzusehen. Zudem können Luchsbeobachtungen hier auf einer georeferenzierten Karte verortet und per Email an die Nationalparkverwaltung Harz gemeldet werden. Weiterführende Auswertungen der Daten erfolgen mit dem Geographischen Informationssystem (ArcMap) der Nationalparkverwaltung.

b) Der Einsatz von Foto- und Videofallen
Seit dem Herbst 2001 stehen dem Luchsprojekt Harz mehrere Fotofallen zur Verfügung. Eine größere Anzahl moderner Wildkameras konnte 2010 im Rahmen des Projektes „Wilde Katzen am Grünen Band" angeschafft werden. Darüber hinaus sind auch Infrarot-Videofallen im Einsatz. Die Geräte werden vorzugsweise an Orten installiert, an denen mit einer häufigeren Anwesenheit des Luchses gerechnet werden kann. Insbesondere sind dies Beutereste (extensives/ opportunistisches Fotofallenmonitoring).

4.1.1 Die SCALP-Kriterien
Zur Kategorisierung von Luchsmeldungen verwendet das Luchsprojekt Harz die sog.
SCALP-Kriterien, welche in der nach Kaczensky et al., 2009 modifizierten Form mittlerweile bundesweit einheitlich beim Luchs-Monitoring Anwendung finden.Parallel dazu ordnet die Nationalparkverwaltung die eingehenden Meldungen einer von vier selbst definierten Kategorien (sicher, glaubwürdig, zweifelhaft, unglaubwürdig) zu.

K1	Totfunde, Fotonachweise, eingefangene Tiere, genetische Nachweise.
K2	Rissfunde, Trittspuren, die von erfahrenen Personen vor Ort oder anhand einer Bilddokumentation bestätigt werden konnten.
K3	Sichtbeobachtungen sowie nicht überprüfte Spuren und Rissfunde, Luchsrufe, Kotfunde.

Abb. 1: Die SCALP- Kriterien

4.1.2 Auswertungszeiträume/ untersuchte Fläche
Im Rahmen dieses Berichtes werden die Luchshinweise vom 01.Januar bis zum 31.Dezember 2010 in den Bundesländern Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sowie für die harznahen Bereiche im Land Thüringen ausgewertet und dargestellt. Die Sammlung von Luchshinweisen im gesamten Land Thüringen führt die Thüringer Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei in Gotha (Herr Jürgen Boddenberg) durch.

Bei Luchsen erstreckt sich ein Reproduktionszyklus von der Geburt der Jungtiere, zumeist im Mai, bis zur Trennung der Jungtiere von der Mutter bzw. bis zum Ende der erneuten Paarungszeit im April. Alle Hinweise auf Reproduktion wurden daher für diesen Bericht vom 01.05.2010 bis zum 30.04.2011 zusammengefasst und ausgewertet. Dieses sog. „Luchsjahr" bildet auch den zeitlichen Rahmen für die jährlich erfolgende bundesweite Auswertung der Monitoringergebnisse (s. 4.1.3.).

4.1.3 Bundesweite Arbeitsgruppe
Einmal jährlich trifft sich beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn eine Arbeitsgruppe aus Experten für das Monitoring der beiden großen Raubsäugerarten Luchs und Wolf (den sog. „erfahrenen Personen"). Hier werden die Monitoringergebnisse der einzelnen Bundesländer vorgestellt. Die Arbeitsgruppe kategorisiert die Hinweise abschließend nach den SCALP-Kriterien. Ziel des Treffens ist die jährliche Erstellung einer bundesweiten schematisierten Karte mit dem aktuellen Vorkommensgebiet der Arten. Die Schematisierung erfolgt anhand eines 100qkm-Rasters (European Environment Agency reference grid 10k). Zum Vorkommensgebiet des Luchses zählt ein Rasterfeld demnach, wenn mindestens ein K1-Hinweis vorliegt oder aber zwei unabhängige K2-Hinweise in dem Feld dokumentiert werden konnten (Kaczensky et al., 2009). Die hier vorgestellten Daten dienen als Grundlage des sechsjährigen Berichtes der Bundesrepublik Deutschland zum Status der FFH-Arten Luchs und Wolf an die Europäische Kommission.

4.2 Ergebnisse und Entwicklungen

4.2.1 Luchshinweise

Abb.2: Zufallsbeobachtung, Luchs im Selketal, 28.05.2010 (Foto: Sylvia Plaschil)

Die K1-, K2- und K3-Hinweise des Jahres 2010 sind in der Abb. 4 dargestellt. Anfang 2011 lag der Nationalparkverwaltung Harz eine Gesamtzahl von 2042 Luchsmeldebögen vor. Allein für das Berichtsjahr 2010 gingen bis zum Abschluss dieses Berichtes 206 (41 K1, 37 K2, 128 K3) Meldungen ein und konnten ausgewertet werden. Darunter befinden sich etliche Zufallsbeobachtungen, die von der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) im Südostharz gesammelt wurden. Zusätzlich flossen die Ergebnisse eines von der TU Dresden durchgeführten extensiven Fotofallenmonitorings (K1-Hinweise) in die Auswertungen ein (Götz et al., 2010).

Im Jahr 2010 konnten insgesamt 31 zufällig gefundene und gemeldete Wildtiere eindeutig bzw. mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit als Luchsbeute identifiziert werden (K2).

Bei 17 Beutetieren handelte es sich um Rehwild, bei 12 um Mufflons und bei 2 um Rotwild (erfasst sind an dieser Stelle nur zufällige Rissfunde, nicht die von telemetrierten Luchsen gerissenen Beutetiere – s. auch Kapitel 5)

4.2.2 Reproduktion im Freiland

Abb.3: Reproduktionsnachweis, drei Luchse wechseln kurz nacheinander bei Wernigerode an einer Fotofalle vorbei.

Zwischen Mai 2010 und April 2011 konnten 25 auswertbare Hinweise auf Reproduktion im Freiland dokumentiert werden (2 K1, 1 K2, 22 K3).

Die Anzahl und die Verteilung der Meldungen lassen auf sieben Weibchen schließen, die insgesamt ungefähr 15 Jungtiere führten. Darunter auch die Sendermarkierte Luchsin F1, die im Selketal mehrfach mit drei Jungtieren beobachtet wurde. Leider gelang jedoch kein verwertbarer Bildnachweis der Jungtiere.

Sichere Jungtiernachweise mit K1-Status entstanden im Berichtszeitraum nur mit der Filmaufnahme einer führenden Luchsin bei Bad Grund, die unter dem Hochsitz des Beobachters hindurch wechselte. Eines der Jungtiere erklomm die Leiter des Hochsitzes auf dem der Beobachter saß und konnte dabei ebenso gefilmt werden wie zwei weitere der insgesamt vier Jungtiere, die unter dem Sitz hindurch liefen.

Des Weiteren gelangen am 04.04.2011 Fotofallenbilder einer Luchsin mit zwei fast ausgewachsenen Jungtieren nahe Wernigerode (Abb. 3). Die Kamera war rund 100 Meter entfernt vom Riss eines Rot-Alttieres installiert worden. Die am Riss aufgebaute Kastenfalle betraten die Luchse jedoch nicht.

Am 18.07.2010 beobachtete ein Jäger nördlich von Duderstadt und damit deutlich außerhalb des Harzes eine Luchsin mit einem Jungtier (K3). Ebenfalls eine Luchsin und ein Jungtier beobachtete ein anderer Jäger nur wenige Tage später am 25.07. bei Großlohra in Thüringen (K3). Bei einer Entfernung zwischen den beiden Beobachtungsorten von rund 30 Kilometern ist es fraglich, ob es sich dabei um dieselbe Familiengruppe handelte.

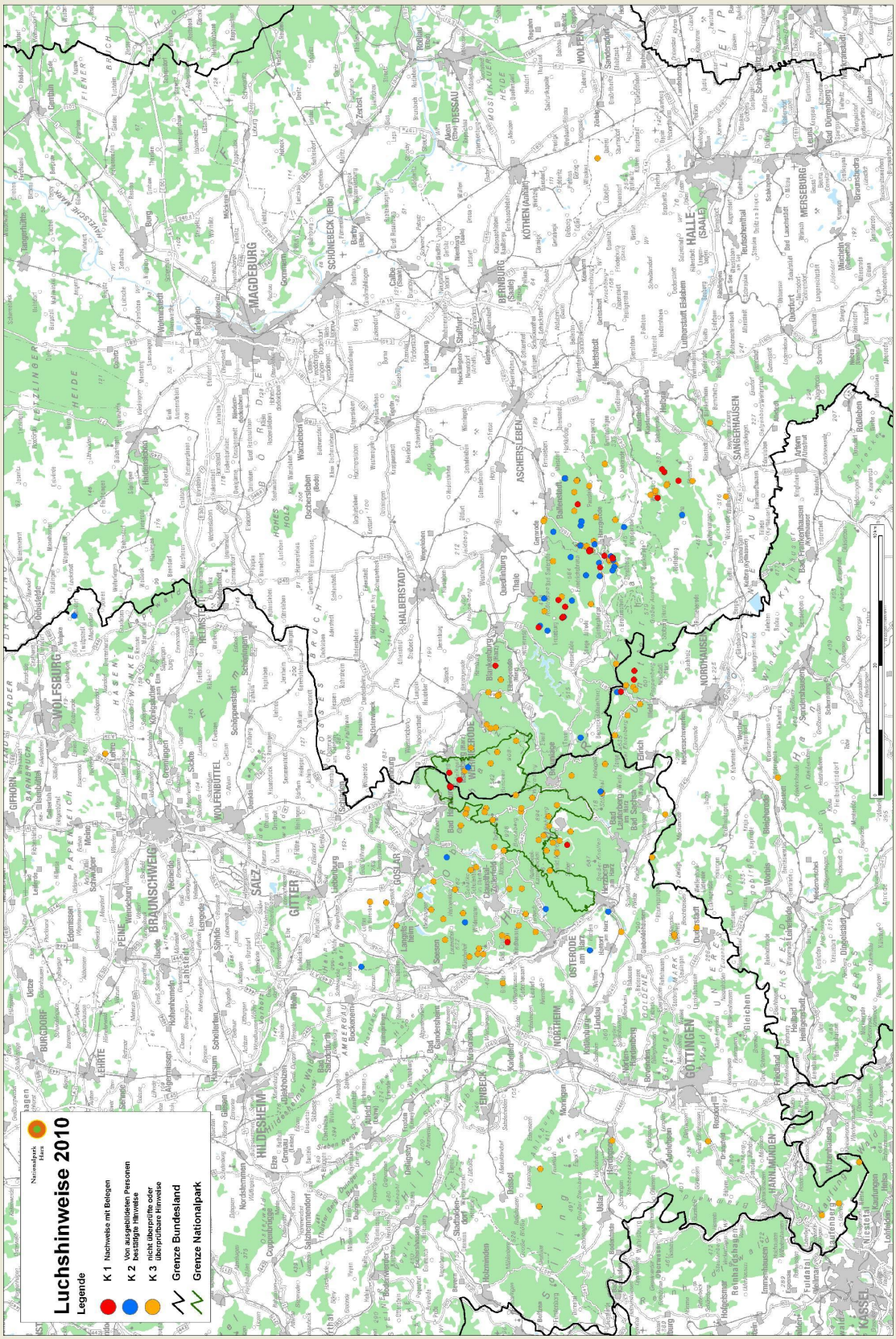


Abb. 4: Luchshinweise im Jahr 2010, K1 n = 41, K2 n = 37, K3 n = 128, Ges. n= 206. Für die Erstellung der Karte wurden u.a. Luchshinweis-Daten verwendet, die die Technischen Universität Dresden im Südostharz sammelte (M. Götz, S. Jerosch, N. Stier & M. Roth, 2010).

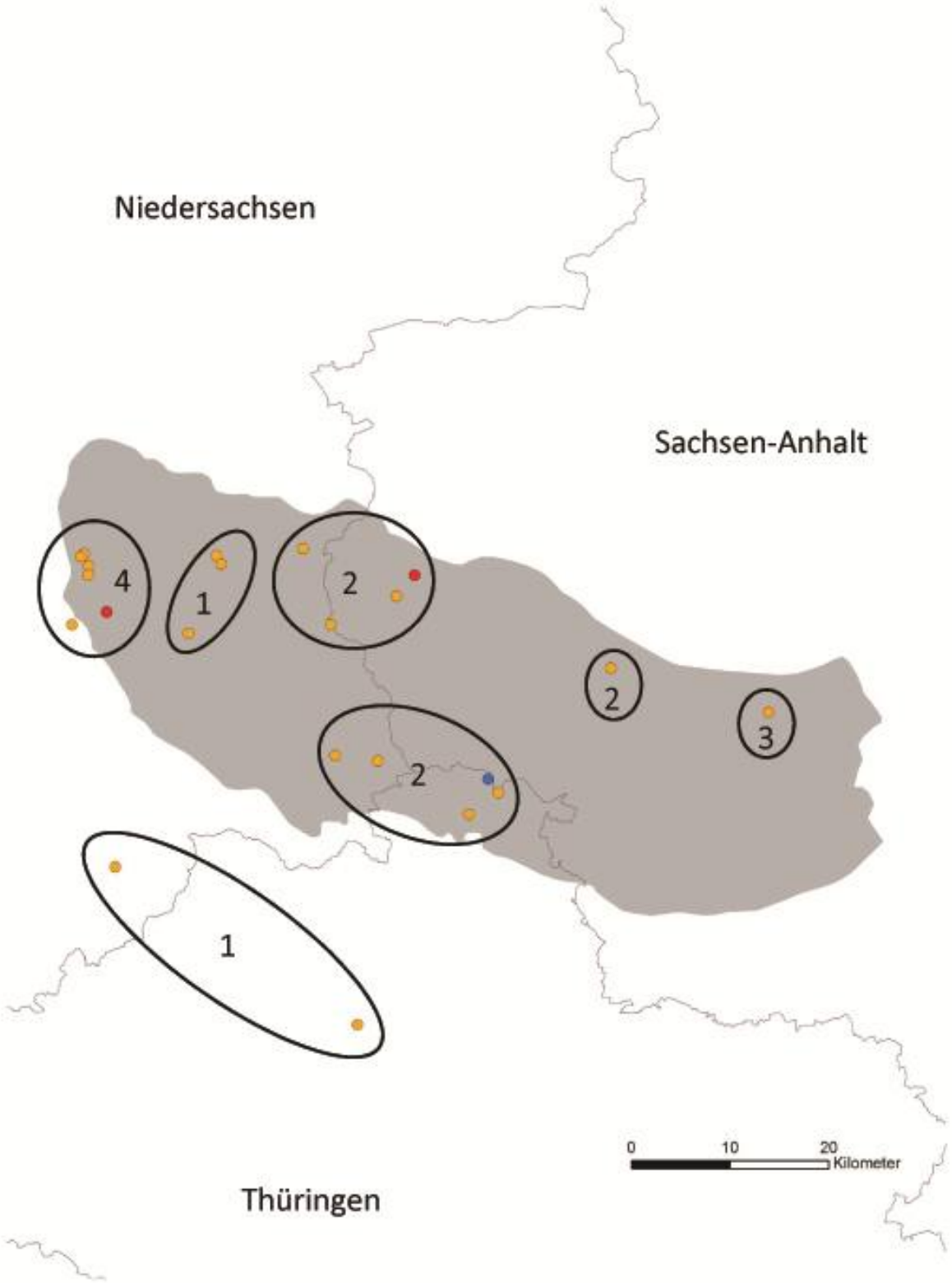


Abb. 5: Reproduktionshinweise des „Luchsjahres“ 2010/11 in den Ländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Punkte = Beobachtungen führender Luchsinnen) und daraus abgeleitete Mindestanzahl der führenden Weibchen (Kreise) sowie vermutete Anzahl der Jungtiere (Zahlen). Rote Punkte = K1-Nachweise, blaue Punkte = K2-Hinweise, orange Punkte = K3-Hinweise.

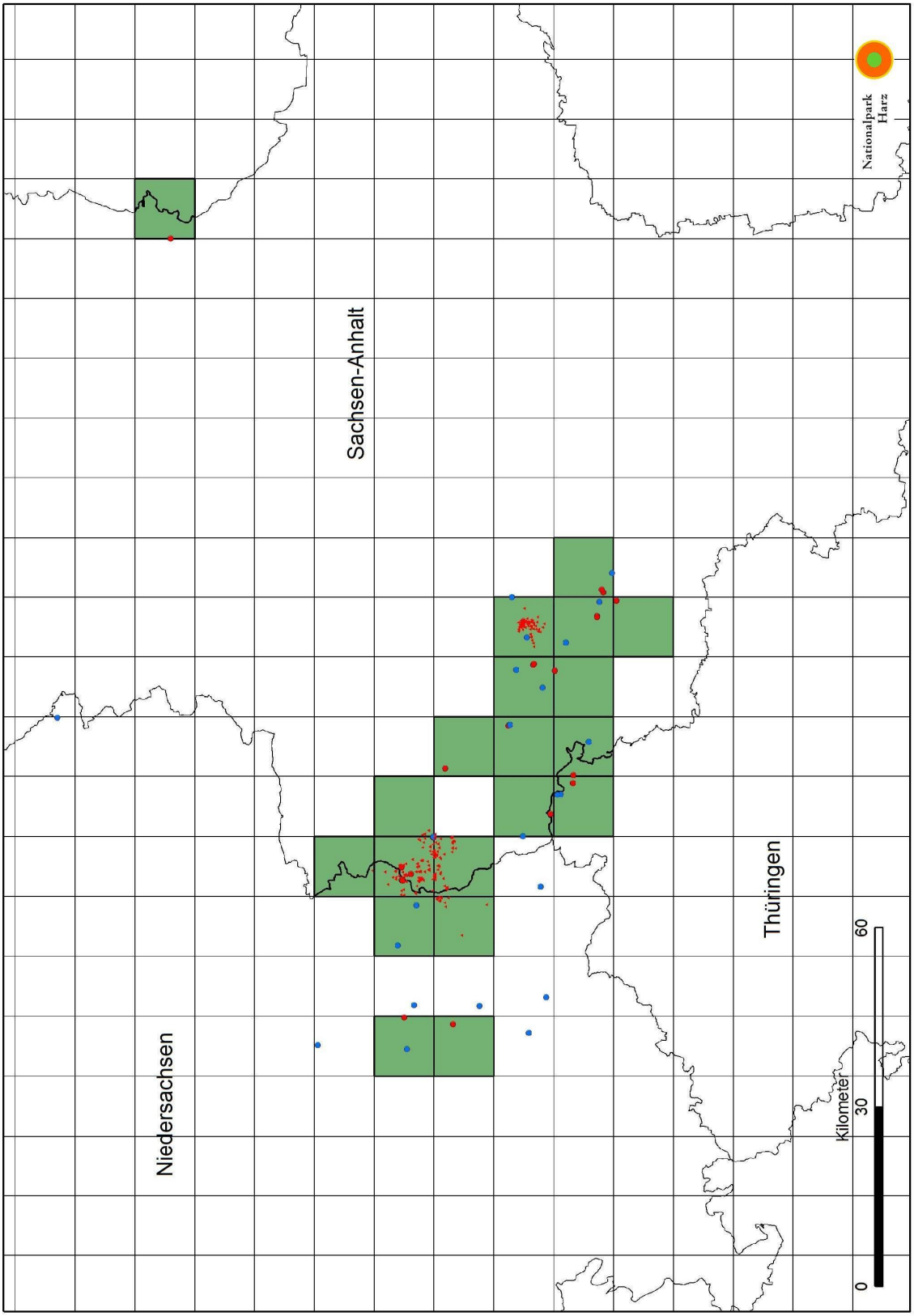


Abb.6: Vorkommensgebiet des Luchses in den Ländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gemäß den bundesweiten Monitoringstandards (Kaczensky et al., 2009) im „Luchsjahr“ 2010/11. 20 besetzte Rasterzellen (grün) im EU-Grid 10x10km. Rot = K1-Nachweise (incl. Punktwolken zweier telemetrierter Weibchen), blau = K2-Hinweise.

Besonders bemerkenswert ist ein Video, das im November 2010 nahe Melsungen in Hessen entstand. Die Bilder zeigen eine Luchsin mit einem Jungtier und stellen damit seit dem Projektstart im Jahr 2000 den ersten K1-Nachweis einer Luchs-Reproduktion außerhalb des Harzes dar. Die Beobachtung der führenden Luchsin fand in dem Gebiet statt, in dem der aus dem Harz abgewanderte sendermarkierte Kuder „M2“ letztmals verortet werden konnte. (vergl. Luchsprojekt Harz, Jahresbericht 2009). Ein Fotofallenbild vom 08.02.2011 belegt mindestens zwei Jungtiere im Bereich des Hessischen Forstamtes Melsungen (Abb. 8/ vergl. www.luchs-in-hessen.de).

4.2.3 Verluste

Die im Berichtsjahr 2010 dokumentierten Verluste beschränken sich auf den sendermarkierten Luchs „M3“. Der Kuder verendete im Februar 2010 vermutlich in Folge eines Rivalenkampfes (vergl. Luchsprojekt Harz, Jahresbericht 2009).

Projektjahr	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**Ges.**
Anzahl der ausgewilderten Tiere (m,w)	2,1	2,7	-	4,1	1,2	0,2	0,2	(2)*	-	-	-	9,15 (+2)*
Nachgewiesene Verluste (m,w)	-	-	-	2,2	1,2	0,1	0,1	0,1	2,1	3,1	1,0	18
Geschätzte Anzahl Jungtiere aus Reproduktion im Freiland	-	-	5	3	3	7	10	16	14	13	15	86

Abb.7: Anzahl und Geschlechterverhältnis der ausgewilderten und verlorenen Luchse sowie geschätzte Anzahl Jungtiere jeweils verteilt auf die vergangenen Projektjahre (Stand 30.06.2011)
*Ende 2007 entkamen zwei Jungluchse unbekannten Geschlechts aus dem städtischen Wildpark Christianental in Wernigerode

4.2.4 Luchshinweise außerhalb des Harzes

Wie in den Vorjahren ließen sich auch außerhalb des Harzes Hinweise auf Luchse dokumentieren. Es handelte sich zumeist um Sichtbeobachtungen und vereinzelt um Rissfunde. Die Meldeschwerpunkte

Abb.8: Reproduktionsnachweis bei Melsungen, Schwalm-Eder-Kreis (Foto: Forstamt Melsungen)

Abb.9: Fotofallenbild bei Altengrabow vom 18.02.2011 (Foto: LAU, Bundesforsten, LUPUS)

lagen dabei südlich und westlich des Harzes. Aber auch bei Helmstedt wurden mehrere vermutlich vom Luchs getötete Rehe gefunden. Nach der Abwanderung des sendermarkierten Luchses M2 nach Hessen und den Jungtiernachweisen südöstlich von Kassel kann als sicher gelten, dass das Vorkommensgebiet der im Harz etablierten Population mittlerweile bis in das nördliche Hessen hinein reicht. Bemerkenswert im Monitoringjahr 2010/11 war der Fotofallennachweis eines Luchses auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow im Osten Sachsen-Anhalts. Der Luchs löste am 18.02.2011 mehrfach eine Kamera aus, die eigentlich zur Dokumentation des dort lebenden Wolfsrudels installiert worden war.

4.2.5 Haus- und Wildtierrisse – Zahlungen des Landes Niedersachsen

Als freiwillige Leistung erstattet das Niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz den Besitzern von nachweislich durch den Luchs gerissenen Haustieren den Marktwert des verlorenen Tieres. Bis zur Höhe des Marktwertes eines verletzten Tieres können auch Tierarztkosten erstattet werden. Private Jagdausübungsberechtigte erhalten für die Meldung von nachweislich durch den

Luchs gerissenen Wildtieren eine Aufwandentschädigung für die Meldung des Risses in Höhe von EURO 50,00. Der Pauschalbetrag wurde im Jahr 2010 14 Mal ausgezahlt.
Kompensationszahlungen für gerissene Weide- und Gehegetiere wurden in vier Fällen geleistet.

Ausgezahlte Pauschalbeträge für die Meldung von Wildtierrissen:

Rehwild	7
Muffelwild	7
Summe:	EURO 700,00

Kompensationsleistungen für gerissene Haus- und Weidetiere:

Damwild (Gehege)	2
Summe:	EURO 398,52

Die Ausgleichsleistung für eine im Berichtsjahr in einem Gehege gerissene Ziege wurde nach Absprache mit dem Besitzer in das Frühjahr 2011 verschoben.

Alle Projektjahre seit Sommer 2000:

Pauschalbeträge	EURO 5.950,00
Kompensation	EURO 12.032,52

4.2.6 Wildkatzennachweise

Der mögliche Einfluss des Luchses auf das Harzer Vorkommen der Europäischen Wildkatze (Felis silvestris) ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Zwar wird ein relevanter quantitativer Einfluss des Luchses auf die Wildkatze von Experten angezweifelt, belastbare Daten zum Nebeneinander beider Arten liegen jedoch bislang nicht vor. Wie bereits in den Jahresberichten 2008 und 2009 beschrieben, sammelt daher die Nationalparkverwaltung Harz mittels Lockstöcken in den beiden Revierförstereien Wolfstein und Ilsenburg Haarproben von Wildkatzen, die am Forschungsinstitut Senckenberg, Gelnhausen genetisch ausgewertet werden.
Zwischen dem 29.Oktober 2009 und dem 29.März 2010 konnten so 59 Haarproben gesammelt und danach genetisch ausgewertet werden. 39 der Proben konnten zweifelsfrei der Wildkatze zugeordnet werden. Bei 16 Proben handelte es sich um Hauskatzen (7 Individuen) und bei 10 Proben war die DNA-Ausbeute zu gering bzw. eine Analyse war aus verschiedenen anderen Gründen nicht möglich. Es gelang so innerhalb des Untersuchungsgebietes von 4139 Hektar Größe (MCP100 der Lockstockpositionen) 14 bis 16 Wildkatzenindividuen nachzuweisen (Geschlechterverhältnis 1:1). Im Jahr 2010 (ab September) wurden im Rahmen des Förderprojektes „Wilde Katzen am Grünen Band“ (vergl. 6.1) zudem mehrere Fotofallennachweise von Wildkatzen im Untersuchungsgebiet erbracht. Auch Luchsbilder entstanden und gehen wohl zumeist auf die später besenderte Luchsin F2 zurück, die sich regelmäßig in dem Gebiet aufhält.

5. Telemetrieprojekt

Im August 2007 entschied sich die Luchs-Arbeitsgruppe für die Durchführung eines Telemetrieprojektes, das Erkenntnisse über die Raum- und Habitatnutzung der Luchse im Harz erwarten lässt und auch für die artenschutzbezogene Öffentlichkeitsarbeit des Luchsprojektes einsetzbar ist. Die Niedersächsische Umweltstiftung sowie die private Klara-Samariter-Stiftung unterstützten das Telemetrie-Pilotprojekt mit jeweils rund EURO 16.000,00.
Aufgrund der positiven Erfahrungen und der vielversprechenden Ergebnisse der Pilotstudie fällte die Luchs-AG im Mai 2010 den Beschluss, das Telemetrieprojekt über das Jahr 2011 hinaus weiter zu führen. Mittlerweile liegt der Nationalparkverwaltung Harz eine Tierversuchgenehmigung vor, die eine Besenderung von bis zu 10 weiteren Luchsen bis Ende September 2013 erlaubt.

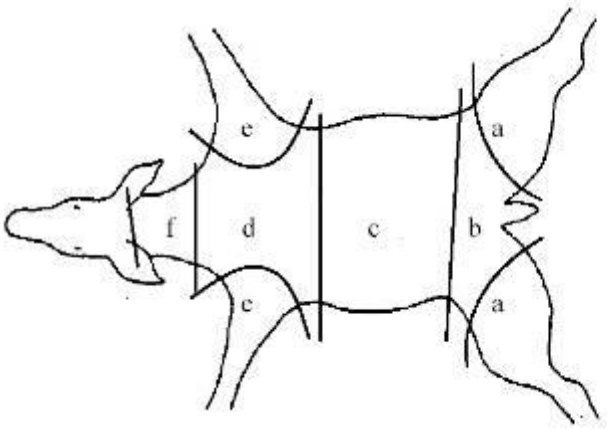
5.1 Material und Methoden

Der Fang der Luchse soll im gesamten Harzgebiet und dessen Umland erfolgen.
Aufgrund der inzwischen vorliegenden Erfahrungen werden ausschließlich GPS/GSM/VHF-Senderhalsbänder zu Einsatz kommen. Die Halsbandgewichte sollen dabei 2% des Körpergewichtes des jeweiligen Luchses nicht überschreiten. Erlaubt es das Körpergewicht des Tieres, kommen Halsbänder mit einer sog. Drop-Off-Funktion zum Einsatz, die sich nach einem festgelegten Zeitraum selbstständig vom Hals des Luchses lösen. Für den Fang der Luchse konstruierte die Nationalparkwerkstatt zwei Kastenfallen, die an Rissen zum Einsatz kommen, die zufällig gefunden wurden oder im Winter durch gezieltes Verfolgen von Luchsspuren entdeckt werden konnten.

Die Immobilisierung eines gefangenen Luchses erfolgt mittels Blasrohr. Injiziert wird eine Kombination der beiden Wirkstoffe Medetomidinhydrochlorid (1mg) und Ketaminhydrochlorid (115,34mg).

Ziel des Projektes ist es, Daten zur Raumnutzung und zum Nahrungserwerb der Harzer Luchse zu gewinnen und zeitnah für die interessierte Öffentlichkeit aufzubereiten.
Im Berichtszeitraum wurden die GPS-Halsbänder so eingestellt, dass täglich mindestens zwei Lokalisationsversuche stattfanden. Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, Risse zu finden oder um Wiederfangversuche zu unternehmen, wurde die Ortungsfrequenz zeitweise auf vier oder mehr tägliche Positionsbestimmungen angehoben. Die Auswertung der Daten erfolgt mit dem EDV-Programm Ranges 7 (ANATRACK).

Beim Fund von Schalenwildrissen der telemetrierten Luchse werden die erbeutete Tierart sowie das ungefähre Alter und das Geschlecht des Tieres bestimmt. Nach Aufgabe des Risses durch den Luchs wird die Ausnutzung der verwertbaren Teile der Beute in Prozent anhand eines groben Schemas festgelegt, das auch im Rahmen der Schweizer Luchsprojekte zur Anwendung kommt:



Gewichtung der einzelnen Teile:

a. Hinterbein: je 15 %
b. Becken: 10 %
c. Rücken/Bauch bis Brustkorb: 10 %
d. Rücken/Brust: 10 %
e. Vorderbein: je 10 %
f. Hals: 10 %
- Innere Organe ohne Magen/Darm: 10 %

Abb. 10: Schema zur Bestimmung des Ausnutzungsprozents von Schalenwildrissen (Ryser et al., 2004)

5.2 Projektfortschritt/ Ergebnisse

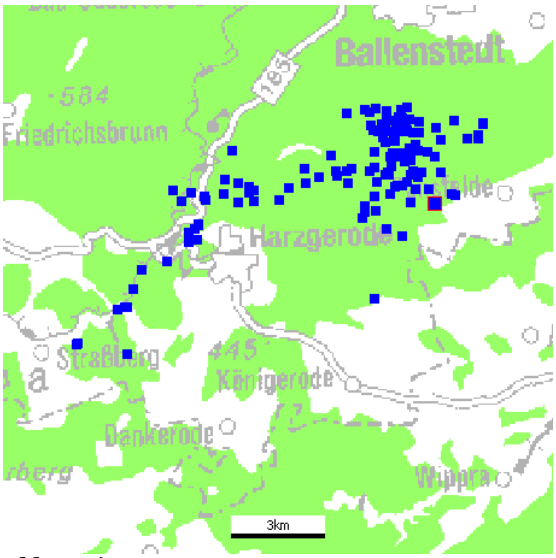
5.2.1 M2

Das Luchsmännchen M2 ist eines von zwei Geschwistertieren, die am 17. November 2008 bei Münchehof eingefangen wurden. Zwei Wochen zuvor war eine führende Luchsin auf der nahe gelegenen B243 nach dem Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug verendet. Nach einer entsprechenden Entscheidung der Luchs-AG wurden beide Luchse am 14. April 2009, ausgestattet mit Senderhalsbändern, wieder in die Freiheit entlassen.
Wie im Jahresbericht 2009 ausführlich beschrieben wanderte das Tier bis nach Nordhessen. Ein Wiederfang des Luchses vor dem Versagen der Senderbatterie misslang. Anfang Februar 2010 riss der bereits gefangene Luchs vor den Augen des heraneilenden Fangteams die Drähte der Kastenfalle aus den Verankerungen und entkam. Der letzte verwertbare Positionsdatensatz, den M2 übermittelte, stammt vom 09.02.2010. Insgesamt hatte das Halsband des Luchses damit 719 erfolgreiche Lokalisationen durchgeführt.
Gelegentliche Sichtungen und auch Fotonachweise deuten darauf hin, dass sich M2 noch immer in Nordhessen aufhält.

5.2.2 F1

Bei der Luchsin F1 handelt es sich um das Geschwistertier des Kuders M2. F1 wanderte nach der Wiederfreilassung entlang des nördlichen Harzrandes bis in den Raum Harzgerode und nutzte dort bis Ende Dezember 2009 ein Streifgebiet von 137,61qkm (Kernel 95).
In der Folgezeit reduzierte die Luchsin ihren Aktionsraum immer stärker auf die ortsnahen Bereiche entlang der Straße zwischen Mägdesprung und Straßberg. Gelegentlich konnte sie darüber hinaus im Selketal zwischen Harzgerode und Pansfelde lokalisiert werden (z.B. 09.10., 10.10. und 25.12.2009/ 04.01., 30.03., 02.04. und 06.04.2010).
Seit dem 12.04.2010 hielt sich F1 nur noch in dem 28,79qkm (MCP 100) großen Streifgebiet auf, das in Abb. 11b dargestellt ist. Hier brachte sie auch im Mai 2010 vermutlich in einem Seitental der Selke mehrere Jungtiere zur Welt. Die Luchsin wurde zuletzt am 05.11.2010 von Nationalparkmitarbeitern zusammen mit drei halbwüchsigen Jungtieren beobachtet.

Ab Dezember 2010 konnten aufgrund erheblicher und lang andauernder Schneelagen keine Lokalisationen der Luchsin mehr ermittelt werden. Auch eine Überfliegung des Ostharzes im Frühjahr 2011 führte zu keinem Ergebnis. Offenbar fiel der Sender des Tieres zwischenzeitlich aus.



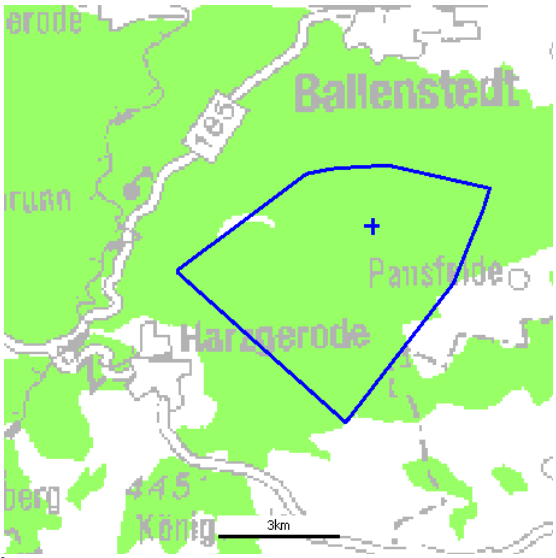


Abb. 11 a) 11 b)
Lokalisationen der Luchsin F1 vom 25.12.2009 bis zum 22.11.2010 (a) und Streifgebiet (MCP100 = 28,79qkm) der Luchsin seit dem 12.04.2010 (b)

5.2.3 F2

Abb.12: Tierarzthelferin Svenja Garbrecht mit der immobilisierten Luchsin F2.

Vor dem Beginn der Wintersaison war es im Jahr 2010 gelungen, das als Fanggehege nutzbare Separatgehege an der Rabenklippe zu überarbeiten. Der Maschendraht wurde verstärkt und der Auslösemechanismus mit Hilfe eines Bewegungsmelders und zweier Türhaltemagnete perfektioniert.
Am frühen Morgen des 22.11.2010 fing sich eine Luchsin in der Anlage. Das Tier konnte mit Hilfe des Narkosegewehres immobilisiert werden. Die Luchsin hatte ein Körpergewicht von 17,6kg. Augenscheinlich handelte es sich um ein erwachsenes, vermutlich etwas älteres Tier, das bis auf eine bereits verheilende Zahnfleischverletzung einen guten Gesundheitszustand aufwies. Die Luchsin erhielt ein GPS/ GSM/ VHF-Senderhalsband mit einer auf dreizehn Monate eingestellten Drop-Off-Funktion. Nach dem vollständigen Abklingen der Narkose wurde sie als „F2“ gegen 09.00 Uhr wieder in die Freiheit entlassen.
In den Tagen danach zeigte sich, dass F2 keine Jungtiere führte. Für Probleme sorgte der Umstand, dass das Senderhalsband seitens der Herstellerfirma versehentlich so eingestellt worden war, dass es stündlich Lokalisationen durchführte. Bis zur Korrektur der Einstellungen vergingen einige Tage, während derer das Halsband viel Energie verbrauchte.
F2 nutzte bis zum Ende des Berichtsjahres 2010 ein Streifgebiet, das zwischen den Orten Bad Harzburg, Wernigerode und Torfhaus lag.

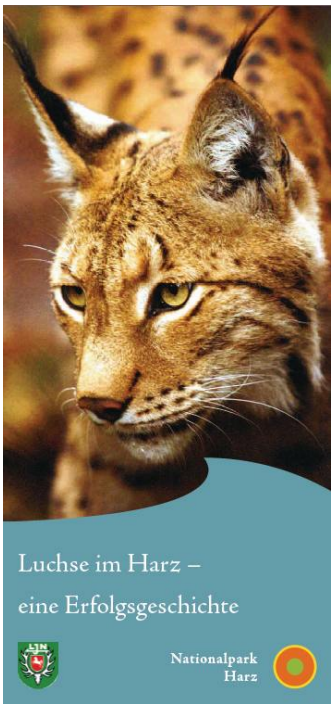
6. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen

6.1 Das Projekt „Wilde Katzen am Grünen Band“

Im Berichtsjahr erhielt die Nationalparkverwaltung aus dem Niedersächsischen Programm „Natur erleben“ (Mittel der EU und des Landes) die zuvor beantragte Summe von EURO 69.500,- zur Durchführung des Projektes „Wilde Katzen am Grünen Band“.
Entlang der Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, dem sog. „Grünen Band“ sollen mit Hilfe von Fotofallen Bilder der dort lebenden Tierarten, insbesondere von den beiden dort sympatrisch vorkommenden Arten Luchs und Wildkatze entstehen, um danach für einen neuen attraktiven Internetauftritt aufbereitet zu werden. Das Material dient zudem zur Erarbeitung einer klei-

nen Wanderausstellung, die das Nebeneinander der beiden Katzenarten thematisiert. Mit zwei neu zu konstruierenden Videokamerasystemen soll es außerdem gelingen, Bilder sowohl aus dem Luchsschaugehege live in das Internet zu übertragen, als auch bei Gelegenheit Aufnahmen von freilebenden Luchsen dort zeigen zu können. Am Ende des Berichtsjahres waren dank des Einsatzes einer Studentin des Fachbereichs Wildökologie an der Universität Wien und einer FÖJ'lerin bereits mehrere tausend Tierfotos im Norden des Nationalparks entstanden. Das Gesamtprojekt wird Ende 2011 abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt.

6.2 Informations- und Werbematerial



Im Jahr 2010 begann mit der Erstellung eines umfangreichen Faltblattes mit dem Titel: „Das Luchsprojekt Harz – Eine Erfolgsgeschichte" die Zusammenarbeit der Nationalparkverwaltung Harz und der Gesellschaft

Abb.13: Das neue Luchsfaltblatt und der Nationalparkkalender 2011

zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. mit der Jungfer Druckerei und Verlag GmbH, Herzberg. Es folgte die Produktion eines hochwertigen Tier-Kalenders, der im Weihnachtsgeschäft 2010 erfolgreich zugunsten des Luchsprojektes Harz verkauft werden konnte.
Die mit knapp 300 Mitarbeitern für die Südharzregion bedeutende Firma Jungfer setzt mittlerweile den Luchs für die Unternehmenswerbung ein. Die Tierart findet sich auf einer Tafel am Haupteingang des Firmengebäudes ebenso wie auf großen Bannern, die auf Messen eingesetzt werden. Produktionsmitarbeiter tragen eine Jacke mit Luchsemblem und auch in Imagebroschüren der Firma spielt die Tierart eine Rolle. Die Zusammenarbeit zwischen Jungfer und der Nationalparkverwaltung wird im Jahr 2011 fortgesetzt.

6.3 Veranstaltungen

Im Berichtsjahr 2010 fanden an jedem Mittwoch und Samstag jeweils um 14.30Uhr öffentliche Fütterungen am Schaugehege statt. Zwischen Oktober 2009 und September 2010 nutzten rund 11.000 Personen dieses Angebot.
Das „Luchsticket" wurde auch 2010 wieder sehr gut angenommen. An sieben Terminen erlebten insgesamt 204 Gäste im Haus der Natur einen Vortrag zum Luchsprojekt, um danach an der Rabenklippe die Fütterung der Gehegeluchse zu beobachten. Die Veranstaltungen endeten jeweils mit einem gemeinsamen Essen in der nahe gelegenen Waldgaststätte Rabenklippe. Insgesamt nahmen 199 Personen daran teil.
11248 Personen besuchten 2010 das Haus der Natur und die dort vorhandene Luchsausstellung.
Im April 2010 fand in Seesen auf Initiative der Jägerschaft Goslar wieder ein jährlicher Erfahrungsaustausch zum Thema Luchs statt. Neben Vertretern der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. nahmen auch solche der Jägerschaften Goslar, Seesen und Osterode und Luchsbeauftragte aus den umliegenden niedersächsischen Landkreisen teil.
Die Luchsbeauftragten der Jägerschaften in den Ländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kamen im Juni zu einem gemeinsamen Termin und Erfahrungsaustausch nach Oderhaus. Herr

Manfred Wölfl, Bayerisches Landesamt für Umwelt, berichtete als Gastreferent über den Umgang mit der Tierart in Bayern.
Die wichtigsten Vortragsveranstaltungen und Exkursionen des Berichtsjahres sind in den folgenden beiden Tabellen zusammengefasst:

Nr.	Vorträge	Veranstaltungsort	Datum
1	Hegeringversammlung	Eime	13.01.2010
2	Luchsberaternetz Bayern	Friedenfels	15.01.2010
3	Hegeringversammlung	Wulften	08.03.2010
4	FÖJ-Seminar	Forsthaus Eggerode	26.03.2010
5	Luchsgespräch der Nds. Jägerschaften	Seesen	20.04.2010
6	Naturkundemuseum, öffentlich	Bielefeld	24.04.2010
7	Landfrauenverein	Langelsheim	26.04.2010
8	Nds. Forstreferendare	Bad Harzburg	30.03.2010
9	AK Hessenluchs, öffentlich	Wiesbaden	09.05.2010
10	Hegeringversammlung	Braunlage	11.05.2010
11	Bildungsurlauber	Sankt Andreasberg	02.06.2010
12	Wissenschaftlicher Beirat NLP Harz	Drübeck	03.06.2010
13	Naturpark Eichsfeld	Fürstenhagen	16.06.2010
14	Luchsbeauftragte Nds., LSA, Thü.	Oderhaus	19.06.2010
15	FÖJ-Seminar	Forsthaus Eggerode	22.09.2010
16	Geo-Stützpunkt, öffentlich	Werna	01.10.2010
17	Nationalparkzentrum Kellerwald	Herzhausen	06.10.2010
18	Umweltzentrum, öffentlich	Göttingen	15.10.2010
19	NLP-Waldführer	Sankt Andreasberg	05.11.2010
20	Arche Niedersachsen MU, NLWKN	Camp Reinsehlen	07.12.2010

Nr.	Exkursionen	Datum
1	BUND	24.01.2010
2	HAWK, Fachbereich Ressourcenmanagement, Göttingen	11.06.2010
3	Forstamt Riefensbeek	18.08.2010
4	Ökologischer Jagdverband	25.09.2010
5	Landesjagdverband Hamburg	26.09.2010
6	Naturschutzzentrum Göttingen	28.10.2010
7	Universität Göttingen, Wildtiermanagement	12.11.2010

Abb. 14: Die wichtigsten Vorträge und Exkursionen im Berichtsjahr 2010

6.3 Medienresonanz

6.3.1 Printmedien und Internetbeiträge

Die wichtigsten Schlagzeilen machte das Luchsprojekt Harz im Berichtsjahr mit den folgenden Themen:

„Harzer Luchs schafft es bis nach Hessen“/ “Pinselohr auf Wanderschaft“/ „Luchs zurück in Nordhessen – Mutter mit Jungtieren gesichtet“.
Während des gesamten Jahres 2010 war die dokumentierte Abwanderung des telemetrierten Luchses M2 aus dem Harz bis nach Nordhessen Thema in den Medien. Im Januar, April und Mai berichteten der Bremer Weserkurier, Die Goslarsche Zeitung, Die Hessische Niedersächsische Allgemeine Zeitung (HNA), der Niedersächsische Jäger und die Frankfurter Rundschau. Im November erschienen Artikel in der HNA, im Harzkurier, im Göttinger Tageblatt und im ExtraTip. Die Meldung wurde im Internet bei www.faz.net, www.Bild.de, www.weltonline.de, www.newsclick.de, www.landundforst.de, www.az-online.de, und www.nwzonline.de verarbeitet.

„Harzer Luchs M3 bei Bad Grund tot aufgefunden“/ „Wilde Luchse liefern sich tödlichen Revierkampf“.
Im März berichteten die Märkische Oderzeitung, die Südthüringer Zeitung, die Nordsee-Zeitung und die Zeitschrift Wild und Hund über den in Folge eines Rivalenkampfes verendeten Luchs M3. Die Meldung erschien darüber hinaus in verschiedenen Online-Nachrichtenportalen (www.newsclick.de, www.ipage24.com, www.franken-tv.de, www.lifepr.de).

„Eine Erfolgsgeschichte – zehn Jahre Luchse im Harz“/ „Luchse haben den Harz wieder für sich erobert“

Im April zogen das Neue Deutschland, die Volksstimme und der Harzkurier zehn Jahre nach der Auswilderung der ersten Luchse eine positive Bilanz des Projektes. Die Meldung erschien außerdem auf www.ntv.de.

„Die Rückkehr der Pinselohren"
Unter dieser Überschrift zogen im Mai das Hamburger Abendblatt, das Göttinger Tageblatt, die HNA und die Zeitschrift Hörzu ihre Bilanz des Luchsprojektes. Die Meldung erschien auch im Internet unter www.derwesten.de.

„Schnell und präzise wie der Luchs – Druckerei Jungfer engagiert sich für das Luchsprojekt"
Im Juni und Juli berichteten der Harzkurier, der Vienenburger Anzeiger sowie die Zeitschriften Unser Harz und Der Harz über die Kooperation der Druckerei und Verlag GmbH Jungfer und der Nationalparkverwaltung. Die Meldung erschien auch unter www.info-harz.de und www.karstwanderweg.de.

„Zehn Luchse sollen Sender bekommen"
Im November thematisierten die Goslarsche Zeitung, die Volksstimme, der Harzkurier, die HNA und die Zeitschrift Wild und Hund die neuen Pläne des Harzer Telemetrieprojektes. Die Meldung erschien auch unter www.kreiszeitung.de und www.mz-web.de.

Darüber hinaus erschienen zahlreiche weitere Artikel in verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und Onlineforen. Die Zeitschrift National Geographic berichtete im Februar: „Artenschutz: Gute Aussichten/ Luchse im Harz können reichlich Nachwuchs vermelden".
In dem britisch/ deutschen Internetforum www.thelocal.de erschien im April ein längerer Artikel über das Harzer Projekt mit der Überschrift „Lynxes clawing back a bit of German wilderness". Im September erschien ebenfalls in englischer Sprache ein Artikel bei www.spiegel.de/international, der den Titel trug: „Predatory cats return to the Harz mountains". Im November berichteten die Zeitschrift Geolino („Ein Luchs auf großer Reise") und die Stuttgarter Nachrichten („Rückkehr der Pinselohren") über das Luchsprojekt Harz.

In der ersten Hälfte des Jahres 2010 gab es im Rahmen von Jägerschafts- und Hegeringversammlungen Stimmen, die Kritik am Vorhandensein der Harzer Luchspopulation und deren Ausbreitung in das Umland des Harzes äußerten. Mit derartigen Aussagen überschrieben mehrere Zeitungen ihre entsprechenden Veranstaltungsberichte.

6.3.2 Fernsehen und Radio
Wie in den Vorjahren interessierten sich im Laufe des Jahres mehrere Radiosender für aktuelle Nachrichten aus dem Luchsprojekt. Der NDR, der MDR und auch Radio FFN berichteten mehrfach und baten wiederholt um Interviews.
Ein längerer Beitrag lief im Berichtsjahr auch im Deutschland Radio Kultur.
Im Fernsehen war das Luchsprojekt Harz im Jahr 2010 etliche Male vertreten.
Das Luchsschaugehege an der Rabenklippe ist u.a. immer wieder Station von „Reisesendungen". So entstand z.B. im Oktober 2010 eine Folge der NDR-Sendung „Unterwegs" rund um Bad Harzburg: http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/media/ndsmag7267.html.
Der MDR produzierte für die Sendereihe „Rucksack" eine Folge im Harz und drehte dafür auch am Luchsgehege. Der Tierfilmer Andreas Kieling besuchte im Berichtsjahr ebenfalls die Rabenklippe und drehte dort für eines seiner Projekte.

6.4 Veröffentlichungen, Abschlussarbeiten, Berichte
Björn Lotze, 2010, Dispersion zweier subadulter Luchse (Lynx lynx) im Harz, Masterarbeit an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Georg-August-Universität Göttingen.

Frank Kubik, 2010, Untersuchungen zum Dismigrationsverhalten eines subadulten Luchskuders (Lynx lynx) im südlichen Harzvorland, Diplomarbeit im Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde.

7. Verwendete Literatur

Götz, M., Jerosch, S., Stier, N. & Roth, M., 2010, Untersuchungen zum Luchs im Ostharz (ST), Zwischenbericht September 2010, TU Dresden, Professur für Forstzoologie, AG Wildtierforschung.

Kaczensky, P., Kluth, G., Knauer, F., Rauer, G., Reinhardt, I., Wotschikowsky, U., 2009, Monitoring von Großraubtieren in Deutschland, BfN Skripten 251/ 2009.

Ryser, A., Von Wattenwyl, K., Ryser-Degiorgis, M.-P., Willisch, Ch., Zimmermann, F. & Breitenmoser, U., 2004, KORA Bericht Nr. 22d, Luchsumsiedlung Nordostschweiz 2001-2003/ www.kora.ch.

8. Impressum

Nationalparkverwaltung Harz
Lindenallee 35
38855 Wernigerode

Text und Gestaltung: Ole Anders
Grafiken: Bernd Ludwig, Ole Anders
Fotos: Ole Anders; Hess. Forstamt Melsungen (Hr. Foet); Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Wildbiologisches Büro LUPUS, Bundesforsten; Sylvia Plaschil, BUND